



Oberstufe des Städtischen Adolf-Weber-Gymnasiums München, P-Seminar  
in Kooperation mit dem Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder und der  
Fachschule für Druck- und Medientechnik

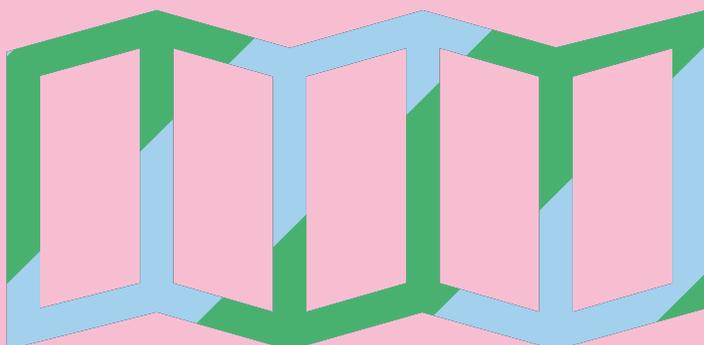
17 Schüler\*innen, 17–20 Jahre

# Stadtplan „München Hingeschaut“ – eine Karte über die (un)sichtbaren Orte unserer Stadt

Die Idee zu dieser Karte entstand im Rahmen des P-Seminars „Wie un\_gleich wollen wir leben?“ am Städtischen Adolf-Weber-Gymnasium. Im Schuljahr 2022/2023 beschäftigten sich die Schüler\*innen auf vielfältige Weise mit der Frage, wie (un)sichtbar Diskriminierung und Ungleichheit in unserem Stadtbild sind. Dafür stellten die Schüler\*innen in Gruppen umfassende Recherchen an, z.B. Politiker-Interviews, Tagespraktika bei der Bahnhoftsmission, verschiedene Stadtführungen.

Für ihre Recherchen richteten die Schüler\*innen ihren Blick auf vier verschiedene Gruppen: geflüchtete Menschen, obdachlose Menschen, Menschen aus dem Gefängnis und Menschen aus queeren Communities.

Am Ende der Recherchen entstand die Idee, in einer Art Kampagne auf die Lebenssituation dieser Gruppen aufmerksam zu machen und für deren Teilhabe an der Stadtgesellschaft zu sensibilisieren. Weil bei den Recherchen und Stadtrundgängen immer wieder der Fokus auf die (Un-)Sichtbarkeit bestimmter Gruppen einerseits und das Nebeneinander verschiedener Lebens-Orte andererseits gelegt wurde, entstand der Plan, eine Karte zu entwickeln, die beides zeigt. Um die Aufmerksamkeit zu erhöhen und den Kampagnen-Charakter zu unterstreichen, sollte diese Karte gedruckt werden.







Zu Beginn des Schuljahres 2023/2024 entstand daraus die Kooperation mit dem Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder und der Fachschule für Druck- und Medientechnik. Das gesammelte Wissen der Schüler\*innen des P-Seminars wurde nun Dank der Kompetenzen der angehenden Mediengestalter\*innen und Drucktechniker\*innen in die Form einer Karte gebracht. Im Herbst 2023 trafen sich die Schülergruppen dafür mehrere Male und entwickelten gemeinsam Design, Aufbau und Gestaltung des Stadtplans. Kurz vor den Weihnachtsferien konnte der Stadtplan dann gedruckt werden.



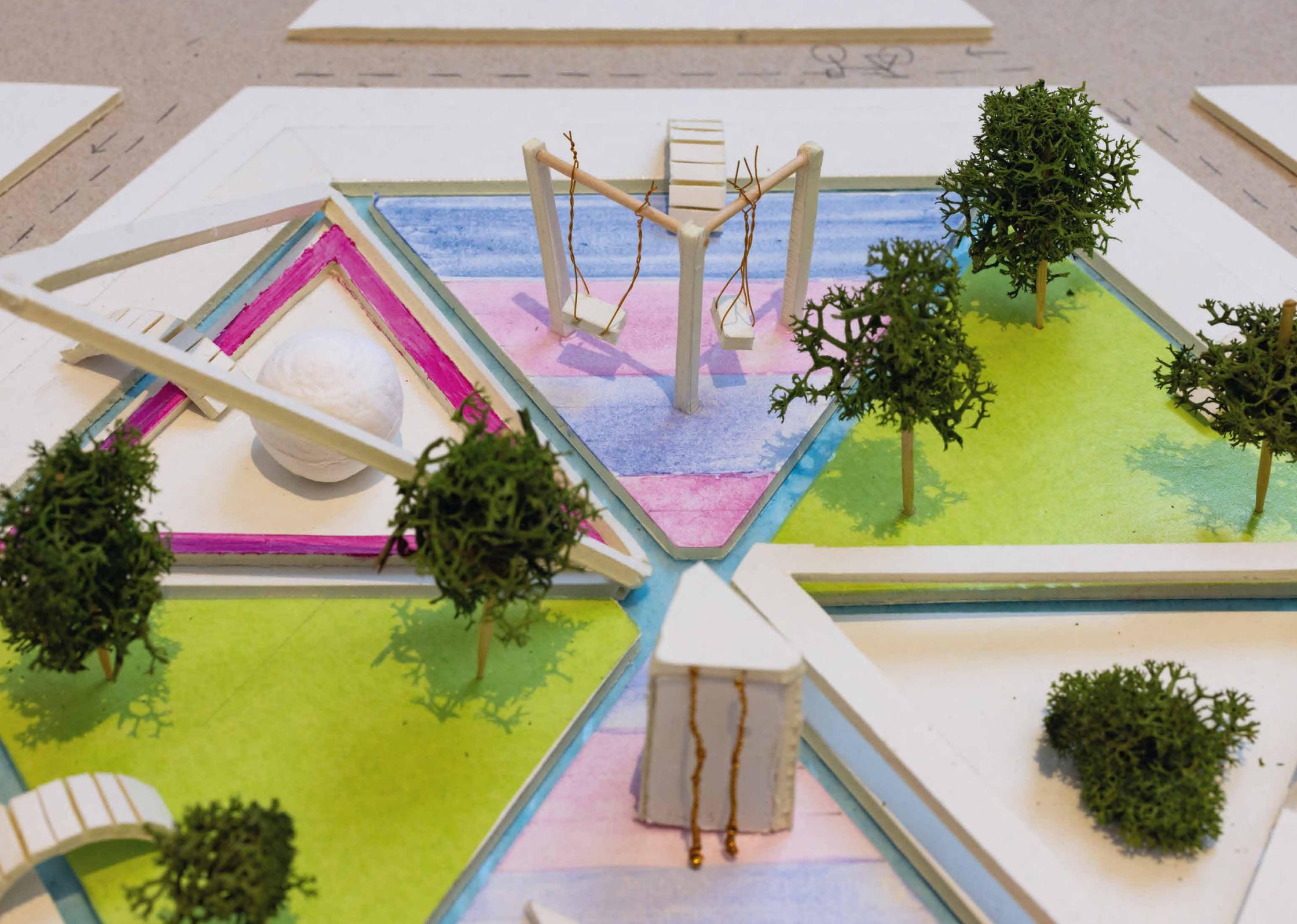
**Staatliches Dante-Gymnasium München, Kunstunterricht 11. Klasse**  
19 Schüler\*innen, 16–17 Jahre

## Neugestaltung von Münchner Plätzen

Schülerinnen der Klasse 11b des Dante-Gymnasiums München präsentieren Modelle, in denen sie bestehende Münchner Plätze umgestalten, die ihnen in der heutigen Erscheinungsform, Nutzung und/oder ihrer Einbettung im Verkehr weniger zusagen. Nach gemeinsamen Begehungen umliegender Plätze und der Besprechung städtebaulicher Aspekte in München-Sendling suchten sich die Schülerinnen weitere Münchner Plätze aus und entwickelten im Kunstunterricht im Brainstorming, zeichnerisch und im Modellbau eigene Gestaltungskonzepte.

In Partnerarbeit übersetzten die Schülerinnen ihre Ideen zu veränderten Nutzungsmöglichkeiten, wie Ruheoasen, Erfrischung, Sport- und Spielplätzen, Musik-/Tanzbühnen, Flächen für Flohmärkte, in ihre Modelle. Die ursprünglich rechteckigen oder keilförmigen Grundstücksflächen erhielten meist geschwungene, weichere Formen. Begrünung und Bewässerung – insbesondere die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen – spielen für die Jugendlichen in ihren Vorstellungen attraktiverer öffentlicher Plätze inmitten der dichten Stadtbebauung Münchens eine besonders wichtige Rolle.







KIOSK



**Luise-Kieselbach-Platz**  
Silvia, Aida



**Herzog-Ernst-Platz**  
Hannah, Linda



**Wiener Platz**  
Lina, Maja



**Hans-Mielich-Platz**  
Anny, Emma



**Wettersteinplatz**  
Lena, Lisa



**Thalkirchner Platz**  
Nina, Viola



**Max-Joseph-Platz**  
Martha, Mathilda



**Thalkirchner Platz**  
Lena, Pauline



**Gärtnersplatz**  
Cosima, Franca,  
Josephine



Rudolf Steiner Schule München-Daglfing, 11. und 12. Klasse  
23 Schüler\*innen, 17 und 18 Jahre

# Nachhaltiger Nordosten – Ideen zur Nachhaltigkeit beim Projekt Nordost

Im Rahmen der Architektur Epoche (29.4. – 17.5.2024) wurde den Schüler\*innen der Klassen 11b und 12b der bisherige Stand des Projektes Münchner Nordosten vorgestellt.

Danach haben sie in Gruppen, von ca. vier bis fünf Personen, Nachhaltigkeitskonzepte für verschiedene Teilbereiche, wie z.B. S-Bahnhof oder Wohnhäuser usw. entwickelt und auch ein Modell (entweder digital oder manuell) entworfen.



## Seniorenheim Elena & Amelie

Durch den demografischen Wandel gibt es immer mehr ältere Menschen, die einen Ort suchen, wo sie ihren Ruhestand verbringen können. Die Anzahl der Plätze in Alters- und Seniorenheimen ist jedoch gering und die Nachfrage ist sehr hoch. Aufgrund dieses Problems haben wir uns für ein Seniorenheim entschieden, da der demographische Wandel auch in Zukunft nicht an Relevanz verliert.

Das Seniorenheim hat Platz für etwa 40 bis 50 Menschen (Erweiterung durch Anbau möglich) und legt dadurch sehr viel Wert auf Persönliches und wirkt wie eine Gemeinschaft (...). Es ist ein betreutes Wohnen mit Pflegekapazitäten. Die Nordseite zeigt zum See, der in München Nord-Ost angelegt werden soll. Durch das Besuchen von Musikschulen in diesem Seniorenheim, kommen hier unterschiedliche Menschen zusammen, wodurch sie in den Austausch treten können. (...)



### KUBE - Ein Kultur- und Begegnungszentrum für alle Anouk, Svenja, Sofia und Valentina

KuBe ist ein Ort, der alle Menschen willkommen heißt. Es ist für die gesamte Nachbarschaft geschaffen, jeder kann sich kreativ ausleben, weiterbilden oder auch einfach entspannen.

Die Dächer des KuBe sind mit Fotovoltaikanlagen ausgestattet (...) außerdem sind sie begrünt, dies sorgt für ein ausgeglichenes Klima im Gebäude. Unser Café sowie zwei Eingangsbereiche bestehen aus ehemaligen Schiffcontainers. (...) Das Regenwasser wird in einer Zisterne gesammelt und für die Bewässerung der Außenanlage und der Pflanzen im Innenbereich genutzt. Als Dämmmaterial verarbeiten wir Schafwolle (...). Als alternativen Baustoff haben wir uns für Hanfbeton entschieden. (...) Um Barrierefreiheit zu ermöglichen, befinden sich in unserem Haus ein Aufzug sowie Rollstuhlrampen.

Um das Konzept eines Gemeinschaftshauses weiterzuführen, haben wir uns dafür entschieden, dass das KuBe keinen kommerziellen Wert hat. Um den Bau dieses Hauses also zu finanzieren, bieten wir regelmäßig Kurse für Handwerk, Kunst etc. an und können uns somit Volkshochschule nennen. Dadurch würde die Stadt den Bau finanzieren. Geführt soll das Haus von einer Genossenschaft werden.



### Hackarena Ben, Jonathan & Lukas

Seit Jahren wird American Football in Europa immer beliebter (...) Eine eigene Spielstätte mit über 20.000 Plätzen, einer Parkanlage, perfekter Verkehrsanbindung und Platz für Attraktionen rund um das Spiel wurde nun von einer Gruppe Jugendlichen vorgestellt. Sie sieht die Arena im Münchner Nordosten vor (...)

(...) betont sind hier die öffentlichen Verkehrsmittel, die Parkplätze im angrenzenden Parkhaus sind gleichmäßig aufgeteilt zwischen Fahrrad- und Autoplätzen. Als Material für den Bau des Parkhauses, welches gleichzeitig als Lärmschutz dient, sucht sich die Jugendgruppe die Überreste einer Seegrube, die in den kommenden Jahren nur wenige Kilometer entfernt ausgehoben wird. (...) es wird begrünt werden, Bienenstöcke und Schafe sollen die Wiese bestäuben und abgrasen. Im Stadion selber werden recyceltes Holz und andere Second-Hand-Materialien verwendet werden. Auch für die vorgesehenen Gänge zwischen Parkhaus und Arena und den Sonnenschutz über dem Stadion haben sich die jungen Planer etwas ausgedacht. Altglas bzw. Altplastik will die Gruppe nutzen, um Müll anstelle von neuem Material zu verbrauchen.



### Waldorf-Integrations- Kindergarten in Daglfing Stella, Sienna, Ella, Emma, Carlo

An der Ecke Brodersenstraße zur Mäleistraße in Daglfing, München soll ein nachhaltiger und naturfreundlicher Inklusions-Waldorf-Kindergarten entstehen. Auf dem Grundstück runden sich Bungalows in Hexagon-Form um einen Pausenhof. Der Innenhof besteht aus einem Spielplatz mit Klettergerüst mit einem Sandkasten und einer Wiese zum Spielen. (...) Im Garten (...) befinden sich Hochbeete für frisches Gemüse und Kräuter. Rund um das Gebäude führt ein Teerweg, damit z.B. Kinder in Rollstühlen bequem von einem zum anderen Gebäude gefahren werden können.

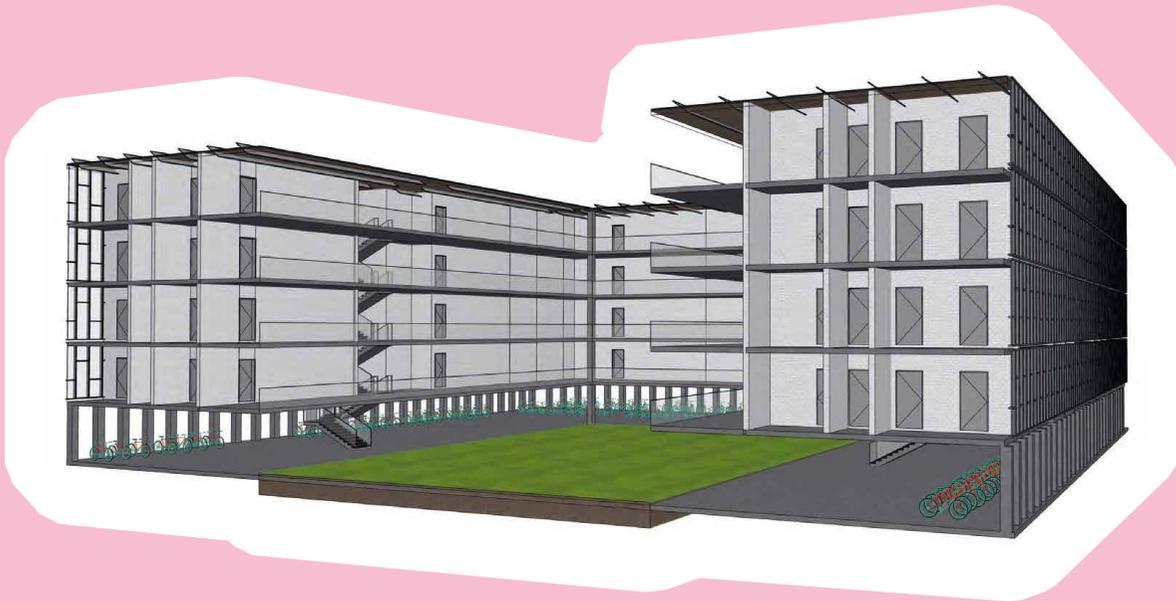
(...) Die einzelnen Räume sind wie Bienenwaben aufgebaut und miteinander verbunden. (...) Der Kindergarten soll Kindern in Daglfing erlauben, barrierefrei und naturverbunden aufzuwachsen.





## Sport- und Freizeitanlage Yara

Unsere Stadt München befindet sich in einer stetigen Entwicklung. Unser Architekturprojekt für den Münchner Schüler\*innen-Wettbewerb zur Stadtentwicklung konzentriert sich auf die Schaffung einer Sport- und Freizeitanlage an der Savitsstraße. Dabei legten wir besonderen Wert auf umweltfreundliche Materialien und orientierten uns an den Merkmalen des renommierten Architekten Francis Kéré. Die Anlage ist darauf ausgelegt, Menschen jeden Alters einen Ort zu bieten, an dem sie sich treffen, bewegen und ihre Gesundheit fördern können. (...) Unsere Sport- und Freizeitanlage ist Teil eines größeren Bauprojekts, das darauf abzielt, 30.000 Menschen im Münchner Nordosten eine lebenswerte Umgebung zu bieten. Durch die Schaffung eines vielseitigen Freizeitangebots tragen wir zur Attraktivität und Lebensqualität dieser neuen Wohngegend bei. Es ist geplant, dass die Stadt die Kosten der Anlage finanziert und die Stadtgärtnerei den Park in Stand hält.



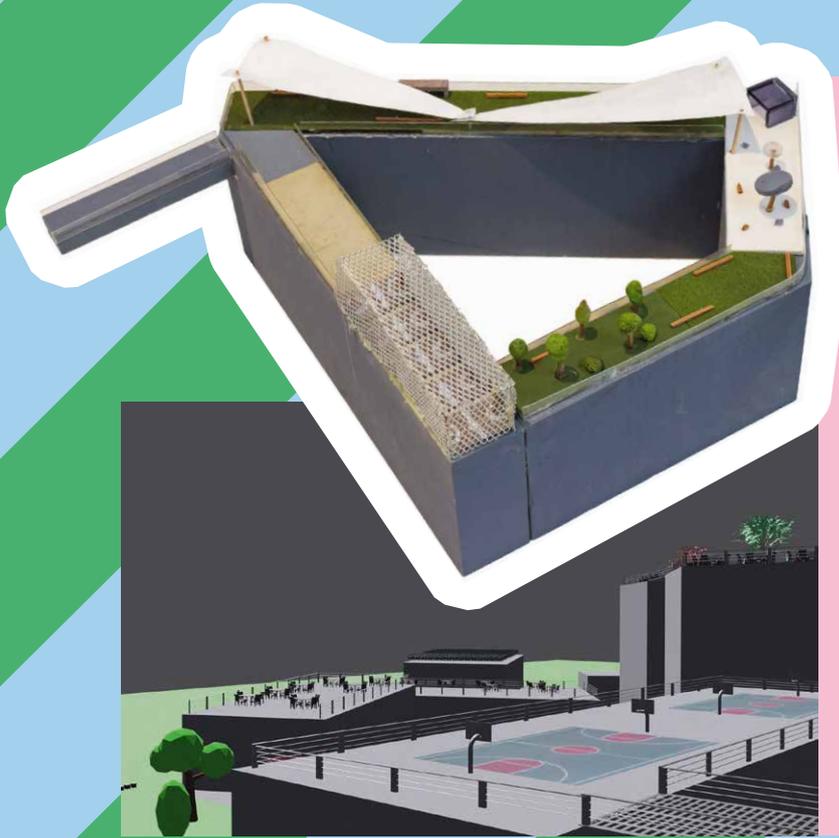
## Nachhaltiger Wohnkomplex für modernes, fahrradgebundenes Stadtleben

Luisa, Theo, Jonah

Unser architektonisches Konzept präsentiert einen innovativen Wohnkomplex, der sich harmonisch in das urbane Umfeld einfügt und zugleich einen neuen Standard für zeitgemäßes Wohnen setzt. Mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit und Lebensqualität bieten wir eine inspirierende Umgebung für ein umweltbewusstes und aktives Stadtleben.

Der Wohnkomplex erstreckt sich über vier Etagen und beherbergt jeweils zwölf Wohnungen pro Stockwerk. Die Wohnungen sind über stilvolle Laubengänge zugänglich, die ein Gefühl von Gemeinschaft und Verbundenheit vermitteln. (...) Ein zentrales Anliegen unseres Projekts ist es, nachhaltige Mobilität zu fördern. Im untersten Geschoss des Komplexes sind ausreichend Fahrradstellplätze für alle Bewohner vorhanden, die einen bequemen Zugang zu diesem umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel ermöglichen. (...)





## Ein innovatives Architekturprojekt: Die ökologische Nutzung eines Häuserblocks Rem, Nick, Michl und Franzi

(...) Unser Fokus lag (...) auf der Neugestaltung eines Häuserblocks innerhalb einer Wohnsiedlung mit dem Ziel, den Bewohnern nicht nur ein Zuhause, sondern ein lebendiges, nachhaltiges Lebensumfeld zu bieten.

Die zentrale Idee hinter unserem Projekt war die Maximierung der Raumausnutzung durch die Nutzung der bisher ungenutzten Dächer. (...) Sportanlagen, Bars und Grünflächen wurden geplant und geschickt in das architektonische Konzept integriert. (...) Zusätzlich wurden ökologische Materialien und energiesparende Technologien in das Design integriert, um eine möglichst geringe Umweltbelastung sicherzustellen. (...) Die gemeinsame Vision, etwas Einzigartiges und Bedeutungsvolles zu schaffen, hat zu einer engen Zusammenarbeit und einem harmonischen Arbeitsklima geführt. (...)



## Studentenwohnheim Johanna

(...) Wir starteten mit ein paar leitenden Ideen, zum Beispiel mit Einbringen von Sozialen Treffpunkten als unmittelbarer Teil des Wohnheims. Hier haben wir uns sowohl für eine Rooftop Bar, als auch für einen Garten mit Sitzmöglichkeiten auf dem Dach entschieden. (...) Des Weiteren war es uns wichtig, dass die Studenten eine Möglichkeit haben, ihrer alltäglichen Routine in beispielsweise Klausuren-Phasen ohne viel Zeitaufwand nachgehen zu können. Deshalb entschieden wir uns, ein separates Gebäude mit eingebautem Supermarkt, Fitnessstudio und einem Döner direkt an das Studentenwohnheim zu bauen. (...) Das Gebäude bietet Arbeitsplätze für die Bewohner der Gegend, aber besonders für die Studenten selbst, die zu ihrer Arbeit einen angenehm kurzen Weg hätten.



**Siedlerkinder aus dem Werksviertel-Mitte**  
(Kinder von Mitarbeitenden der OTEC GmbH Co.KG und der Kinderinsel e.V.)  
6 Kinder, 6 – 13 Jahre

## Die magische Luftblasen-Brücke – die Gestaltung einer kindergerechten Brücke zwischen Haidhausen und Werksviertel

Die fehlende oberirdische Verbindung des WERKSVIERTELS mit Haidhausen bzw. mit dem Rest der Stadt spüren besonders die Kinder täglich – sie müssen die stark befahrene Friedenstraße durchqueren und durch Baufahrzeuge manövrieren.

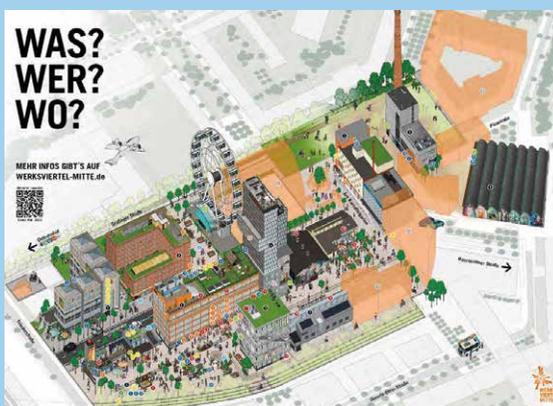
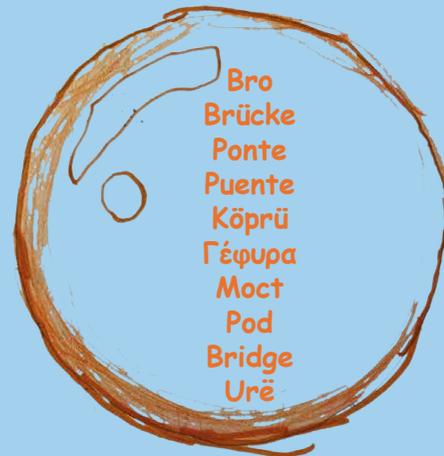
In einem 2-tägigen Workshop im WERKSVIERTEL-MITTE haben sich die Kinder mit den Grundsätzen der Städtebauplanung auseinandergesetzt. Unter Ansicht von verschiedenen Brückenbauten in der Architekturgeschichte, zum Beispiel Ponte Vecchio in Florenz aber auch von inspirierenden Projekten der Gegenwart wie die High Line in New York, wurde gemeinsam beschlossen, eine „magische Luftblasen-Brücke“ zu planen, die nicht nur die zwei Stadtviertel miteinander verbindet, sondern diese auch „werksviertel- & haidhausentypisch“ mit Leben füllt.

Inspiziert von den Luftblasen werden offene oder geschlossene Räume und Freiflächen unter-, oberhalb und seitlich der Brücke vorgesehen, wo das Spielen und das Verweilen stattfinden. Ein zentrales Element der Brücke ist der „Pizzaplatz“. Analog zum Orleansplatz und Knödelplatz wird eine Verbreiterung in der Mitte der Brücke vorgesehen, wo ein Eiscafé und ein Abenteuerspielplatz geplant sind. 50% der Brückenfläche soll für die Fortbewegung (Fußgänger- & Fahrradwege) und 50% für Sondernutzungen geplant werden.

Genauso wichtig war das Thema Barrierefreiheit und kindergerechte Steigung der Rampe – nicht nur für die Kinder, sondern auch für andere Nutzergruppen (nach dem Motto die Oma und der Opa bringen die Kinder in den Kindergarten). So kam auch die Idee, die Anschaffung von Transporthilfen in spielerischer Art umzusetzen, z.B. mittels Zauberteppichen, einer Seilbahn oder ganz einfach mit Ponys.

Mit einfachen Mitteln (Buntstiften) wurde auf dem großen Architekturmodell vom WERKSVIERTEL die Brücke linear ergänzt.

# „Die magische Luftblasen- Brücke“



- Teilnehmer\*innen:  
 Sophie - 8  
 Felix - 10  
 Niko - 6  
 Athanasia - 8  
 Nick - 13  
 Tom - 11



Ausgangssituation & Referenzen

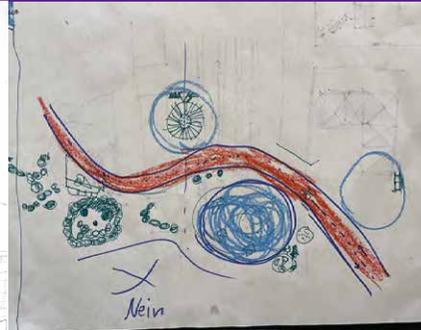




Schematische Darstellung der vielen Ebenen und der Transportgondel



Verbindungen zu den Bahnsteigen und der Pizzaplatz



Schematische Darstellung der „Luftblasen“



Maßstabgetreue Modellierung der Brücke mit Holzklötzen



Die Idee mit dem Pizzaplatz kam während des Mittagessens



Die lebendige Brücke



In den Blasen werden die Sondernutzungen untergebracht



Der Mensch als Maßstab



Der zentrale Pizzaplatz



Pferde als Transporthilfen für Kinder



KI- generierte Bilder nach Angaben der Ideen aus dem 1. Workshop

## WORKSHOP//02//20.04.24//Vorentwurf

- Entwurfsprinzipien der proportionalen Zeichnung mit LOOMIT
- Brainstorming
- Zeichnen
- Modell aus Holzklötzen
- Erstellung von KI-Bildern über copilot

Münchner Schüler\*innen-Wettbewerb zur Stadtentwicklung 2023/24\_„Die magische Luftblasen-Brücke“\_WERKSVIERTEL-MITTE



Teilnehmer\*innen:  
 Sophie - 8  
 Felix - 10  
 Niko - 6  
 Athanasia - 8  
 Nick - 13  
 Tom - 11





Erster Ideenaustausch im WERK4-Hochhaus

Fußgängerbrücke, kindergerecht aber auch für Mehrgenerationen, auch zum Fahrradfahren geeignet, lange Rampe.



Rampe auf dem Orleansplatz

Die benötigte elektrische Energie für den Betrieb von Rolltreppen und Aufzügen könnte man über PV-Anlagen und Windräder gewinnen. Diese sind gestalterische Elemente der Brücke



Seitenansicht der Brücke

Analog zum „Knödelplatz und Orneansplatz“, gehört auch ein „Pizzaplatz“ auf der Brücke dazu

„50% der Fläche zum spielen und anderen Nutzungen“  
„50% zum Fahrradfahren“

Zentrales Thema ist die Luftblase: in solchen „Blasen“ aus verschiedenen Konstruktionen und Materialien können viele Sondernutzungen untergebracht werden.

Container auf der Brücke- Bezug zu den Güterzügen und zum Container Collective

Anbindung/ Abgänge zu den Bahngleisen



Vogelperspektive

Sonnenschutzsegel in Form von Tierarten-Vögeln

Sondernutzungen: Eisdiele, Kindercafé, Pizzeria, Spielplatz, Klettergarten, Wald, Aussichtsplattform

Die Rampe könnte z.T. mit Rolltreppen oder Seilbahnen (wie in den Skigebieten) ausgestattet werden, um den Auf-/Abstieg zu erleichtern

Form der Brücke: nicht gerade sondern geschwungen, mit mehreren Verbreitungen wo Aussichtsplattformen, Spielplätze, Eisdiele und andere spannende Nutzungen stattfinden können



Blick vom historischen Schornstein

Transporthilfen:  
- Pony  
- Seilbahn  
- Zauberteppich



- WORKSHOP // 01 // 13.04.24 // Programmierung**
- Analyse- Problematik der Ist-Situation
  - Ortsbegehung
  - Web Recherche von Referenzbrücken
  - Besuch der Ausstellung „Deutscher Städtebaupreis“
  - Erstes Brainstorming
  - Ideensammlung, Nutzungen, Nutzergruppen

**„Die Idee  
mit dem  
Pizzaplatz  
kam während  
des Mittag-  
essens.“**